

PARADISE LOST

ANNA PROHASKA
JULIUS DRAKE

α

MENU

TRACKLIST

DEUTSCH

ENGLISH

FRANÇAIS

SUNG TEXTS



PARADISE LOST

MORNING IN PARADISE
EIN MORGEN IM PARADIES
MATIN AU PARADIS

MAURICE RAVEL (1875-1937)
Trois chansons, M.69

1 Trois beaux oiseaux du Paradis 2'39

LEONARD BERNSTEIN (1918-1990)

2 Silhouette (Galilee) 1'54

OLIVIER MESSIAEN (1908-1992)
Harawi

3 Bonjour toi, colombe verte 3'44

EVE AWAKENS
DIE ERSCHAFFUNG DER EVA
ÈVE S'ÉVEILLE

GABRIEL FAURÉ (1845-1924)
La Chanson d'Ève, Op.95

4 Paradis 7'20

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918)

5 Apparition, L.53 3'34

DANIEL-LESUR (1908-2002)
Clair comme le jour

6 Ce qu'Adam dit à Ève 4'33

ARCADIA / PASTORAL IDYLL
ARKADIEN / PASTORALE IDYLLE
ARCADIE / IDYLLE PASTORALE

- | | | |
|----|---|------|
| 7 | IGOR STRAVINSKY (1882-1971)
Pastorale | 1'32 |
| | HUGO WOLF (1860-1903)
Goethe Lieder | |
| 8 | Die Spröde | 1'51 |
| 9 | Die Bekehrte | 2'50 |
| | PLAYING WITH FIRE / EVE AND EVIL / THE FALL OF MAN
DAS SPIEL MIT DEM FEUER / EVA UND DAS BÖSE / DER SÜNDENFALL
JOUER AVEC LE FEU / ÈVE ET LE MAL / LA CHUTE DE L'HOMME | |
| | JOHANNES BRAHMS (1833-1897)
5 Lieder, Op.107 | |
| 10 | Salamander | 0'50 |
| | ARIBERT REIMANN (*1936)
Kinderlieder | |
| 11 | Gib mir den Apfel | 1'00 |
| | BENJAMIN BRITTEN (1913-1976) | |
| 12 | A Poison Tree | 3'11 |

	HANS PFITZNER (1869-1949) Alte Weisen, Op.33	
13	Röschen biß den Apfel an	0'43
	MAURICE RAVEL (1875-1937) L'Enfant et les Sortilèges, M.71	
14	Air du feu	1'50
	BANISHMENT / EXODUS / MEMORIES VERTREIBUNG / EXODUS / ERINNERUNG BANNISSEMENT / EXODE / SOUVENIRS	
	SERGEI RACHMANINOV (1873-1943) 6 Romances, Op.38	
15	A-00	2'14
	CHARLES IVES (1874-1954) 114 Songs	
16	Evening	1'43
	HENRY PURCELL (1659-1695)	
17	Sleep, Adam, sleep, Z195	1'36
	FRANZ SCHUBERT (1797-1828)	
18	Auflösung, D.807	2'11
19	Abendstern, D.806	2'24
	ROBERT SCHUMANN (1810-1856) Das Paradies und die Peri, Op.50	
20	Jetzt sank des Abends goldner Schein	4'35
	Liederkreis, Op.24	
21	Warte, warte wilder Schiffmann	2'06

EARTHLY LIFE
DAS IRDISCHE LEBEN
VIE TERRESTRE

HANNS EISLER (1898-1962)
Hollywood-Elegien

- | | | |
|----|--------------------------------------|------|
| 22 | Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen | 1'10 |
| 23 | Diese Stadt hat mich belehrt | 1'19 |

GUSTAV MAHLER (1860-1911)
Lieder aus ‚Des Knaben Wunderhorn‘

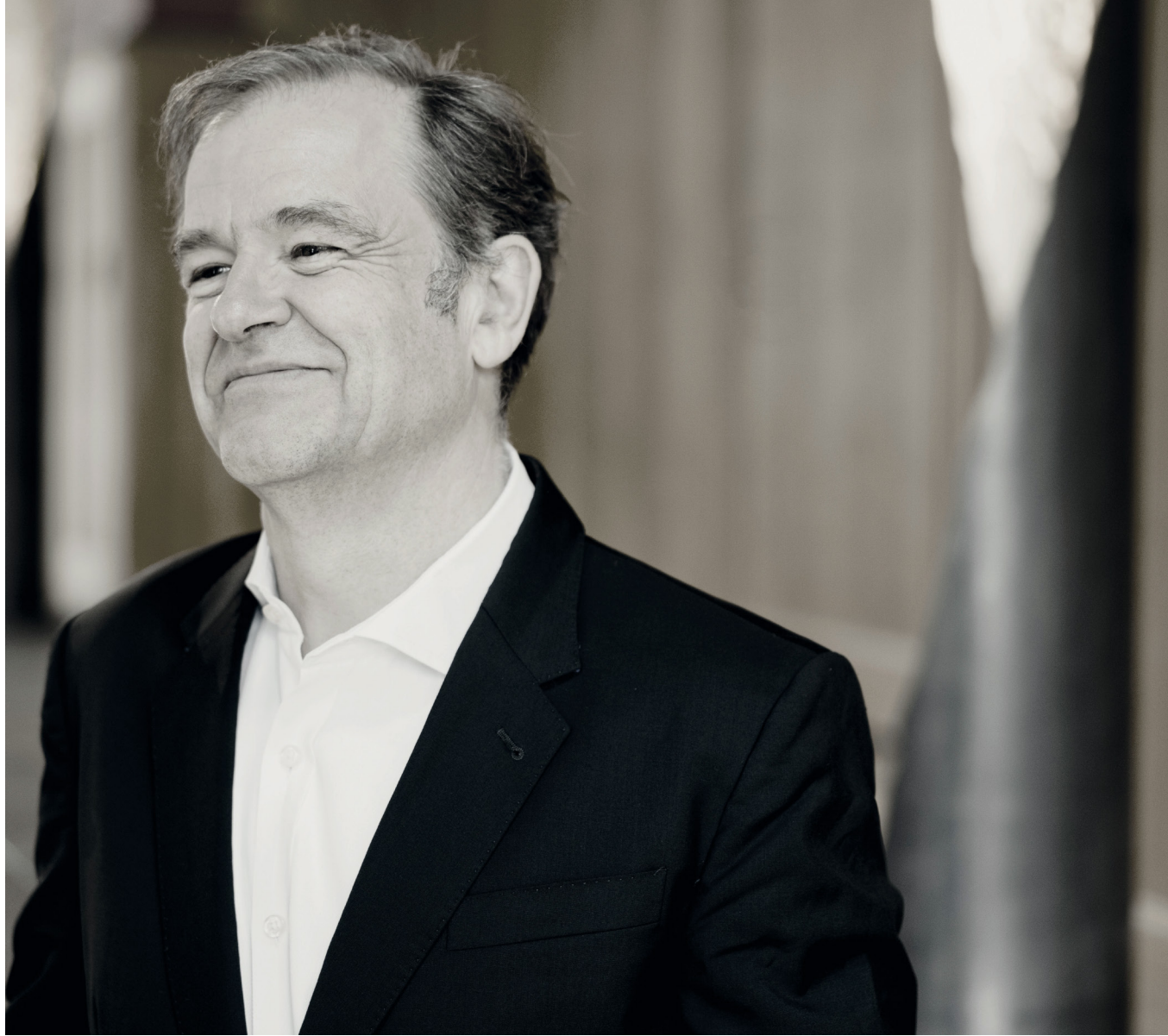
- | | | |
|----|--------------------|------|
| 24 | Das irdische Leben | 2'45 |
|----|--------------------|------|

GEORGE CRUMB (*1929)
Three Early Songs

- | | | |
|----|------------|------|
| 25 | Wind Elegy | 2'13 |
|----|------------|------|

TOTAL TIME: 64'00

ANNA PROHASKA SOPRANO
JULIUS DRAKE PIANO



EVA SINGT VON BENEDIKT VON BERNSTORFF

Mythische Erzählungen, zu denen auch die Gründungstexte der Religionen gehören, verfügen über eine eigentümliche Zeitlichkeit. Was in ihnen am Anfang steht, mag dem Betrachter als nachträgliche Projektion in die Vergangenheit oder auch als Sinnbild einer erträumten utopischen Zukunft erscheinen. So verhält es sich auch mit der Geschichte von Adam und Eva, die der amerikanische Literaturwissenschaftler Stephen Greenblatt in seiner 2017 erschienenen umfangreichen Studie als „mächtigsten Mythos der Menschheit“ bezeichnet. Von den in diesem Mythos aufgerufenen Bildern ließen sich Anna Prohaska und Julius Drake für das hier vorliegende Lied-Programm inspirieren. „Ursprünglich“, so erzählt Anna Prohaska im Gespräch, „wollten wir einen Liederabend zur Antike machen: über Arkadien, pastorale Idyllen und den Garten der Hesperiden“. Immer stärker habe sich dann aber die Paradies-Erzählung aus dem Alten Testament als ergiebigeres Thema herausgestellt. Es beinhaltet neben der Darstellung der unberührten Natur und menschlicher Unschuld auch deren Gegenbild: Versuchung, Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. *Paradise lost* nennen Prohaska und Drake ihr Panorama, das thematisch vom Erwachen des ersten Menschen in der Natur bis zur Gegenwart mit Leid und Kriegen reicht, musikalisch vom Frühbarock bis zu zeitgenössischen Kompositionen. *Paradise lost* heißt auch John Miltons gewaltiges Versepos, das in Greenblatts Monografie eine wichtige Rolle spielt. Einer These seines Buches zufolge erweckte die menschenbildnerische Meisterschaft von Renaissance-Künstlern wie Milton die Figuren der Genesis-Erzählung zu so realistischem Leben, dass die theologische Dogmatik

des Textes fragwürdig werden musste: Warum will Gott dem Menschen, den er doch nach seinem Ebenbild geschaffen hat, die Erkenntnis und die Fähigkeit zur Unterscheidung von Gut und Böse vorenthalten? Warum ist Sexualität, wenn nicht mit Schuld, so doch mit Scham verknüpft? Schon der Maler und Poet William Blake, dessen Gedicht vom „A Poison Tree“ Benjamin Britten vertont hat, behauptete, der fromme Protestant Milton habe unabsichtlich Gottes Gegenspieler Satan mit den besseren Argumenten ausgestattet.

Auch aus säkularer Perspektive aber behält der Mythos seine Suggestionskraft:

Auch wer dem Konzept der Erbsünde fern steht, wird nicht bestreiten, dass sich das in einer Generation geschehene Unrecht auf spätere Generationen auswirkt; und fraglos gibt es eine Verwobenheit von Wissen und Schuld in dem Sinne, dass technischer und wissenschaftlicher Fortschritt immer auch zu üblen Zwecken eingesetzt werden kann. Vor allem aber bietet die Erzählung reiches Material, um über die Rolle der Frau im Geschlechterverhältnis nachzudenken. Das „Janusköpfige“ der Frauen zugeschriebenen Stereotype, von dem Prohaska spricht, hat denn auch die beiden Künstler dieses Programms besonders gereizt. Es kommt im von Hugo Wolf in zwei Goethe-Liedern entworfenen Doppelporträt der „Spröden“ und der „Bekehrten“ ebenso zum Ausdruck wie in der Ironie, mit der sich der unglücklich Liebende in Heines und Schumanns „Warte, warte wilder Schiffmann“ als neuer Adam über eine moderne Eva beschwert. Brahms und Ravel evozieren im Lied „Salamander“ und in der „Air du feu“ ein zugleich gefährliches und verlockendes Feuer. Als „Apparition“, als geheimnisvolle „Erscheinung“ wiederum, tritt eine Frau

dem lyrischen Ich im gleichnamigen Lied von Claude Debussy zu den Worten von Stéphane Mallarmé entgegen; eine geheimnisvolle Gestalt mit „Sonne im Haar“ – wie „eine Fee im Strahlenglanz“. Mallarmé stand wie alle symbolistischen Dichter in der Tradition Baudelaires, der von „künstlichen Paradiesen“ geträumt hatte.

Nicht zuletzt aber liefert die biblische Erzählung von den ersten Menschen auch ein Vorbild für mögliche Utopien: Im imaginierten Lebensumfeld von Adam und Eva gab es – man könnte natürlich auch sagen: aus Mangel an Personal – keine gesellschaftlichen Hierarchien, keinen Kampf um knappe Lebensgüter, keine ungerechten Besitzverhältnisse. Deshalb konnte das Leben in der unberührten Natur immer wieder zum Vorbild alternativer Gesellschaftsentwürfe werden: Sie reichen von Vorstellungen unschuldiger Nacktheit in nudistischen Gemeinschaften über kommunistische Forderungen nach einer auf höherer Stufe wieder erreichbaren „Urgemeinde“ bis zu ökologisch inspirierten Plädoyers für die Bewahrung der Schöpfung. Es ist auch kein Zufall, dass Amerika in Gestalt von Komponisten wie Charles Ives, Leonard Bernstein und George Crumb, aber auch durch die europäischen Emigranten Bertolt Brecht und Hanns Eisler im Liedprogramm eine wichtige Rolle spielt. Sollte in den Vereinigten Staaten doch ein neuer Anfang, ein Gesellschaftsmodell ohne das feudale Unrecht der alten Welt verwirklicht werden. Was daraus im Kapitalismus und ausgerechnet in Los Angeles, der „Stadt der Engel“ geworden war, wird in der Eisler-Vertonung eines Brecht-Gedichts nüchtern bilanziert. Ohne poetische Umschweife erklären die Künstler, die selbst Opfer der Vertreibung durch den Nationalsozialismus waren:

„Diese Stadt hat mich belehrt,/ Paradies und Hölle können eine Stadt sein./ Für die Mittellosen/
Ist das Paradies die Hölle.“ Die zweite Hälfte des Programms enthält zunehmend melancholisch-
sehnsüchtige Visionen wie Schuberts untröstlich vereinsamen „Abendstern“, der selbst das Wort
ergreift: „Ich bin der Liebe treuer Stern, Sie [die anderen Sterne] halten sich von Liebe fern.“ Und
in Gustav Mahlers Lied „Das irdische Leben“ wird an das unerträgliche Leid Unschuldiger, das
Hungern von Kindern, erinnert.

Komponisten haben sich immer wieder magisch von der unberührten Natur und dem Versuch
ihrer musikalischen Darstellung angezogen gefühlt. In Strawinskys wortloser „Pastorale“ und in
den lautmalerischen Vogelruf-Imitationen von Olivier Messiaen sind sie in diesem Programm zu
erleben. Purcell und Ives imaginieren den Morgen, bevor der erste Mensch die Augen aufschlägt.
Und Gabriel Fauré lässt Eva, so Anna Prohaska, als eine Art „weiblichen Orpheus“ zur Geltung
kommen. Am „Matin du monde“, dem „Morgen der Welt“ beauftragt Gott sie im Lied „Paradis“
aus dem Zyklus „La Chanson d'Ève“ damit, den Geschöpfen Namen zu verleihen. Das Lied endet
mit der Zeile: „Eve chante“.

EVE SINGS

BY BENEDIKT VON BERNSTORFF

Mythical narratives, including the founding texts of religions, possess an idiosyncratic temporality. What comes at their beginning may appear to the viewer as a post-hoc projection into the past or as a symbol of a dreamt-of utopian future. Such is the case with the story of Adam and Eve, which the American literary scholar Stephen Greenblatt describes in his comprehensive study *The Rise and Fall of Adam and Eve*, published in 2017, as humanity's most powerful myth. The images conjured up by that myth have inspired the programme of songs presented here by Anna Prohaska and Julius Drake. 'Originally,' Anna Prohaska explains in conversation, 'we wanted to devise a recital programme focusing on antiquity, about Arcadia, pastoral idylls and the Garden of the Hesperides.' But then the Old Testament narrative of paradise turned out to be an increasingly fertile theme. In addition to the depiction of pristine nature and human innocence, it also contains their antithesis: temptation, the Fall of Man and the expulsion from paradise. 'Paradise Lost' is the name Prohaska and Drake give to their panorama, which ranges thematically from the awakening of the first human being in nature to the present day with its suffering and wars, and musically from the early Baroque to contemporary compositions. *Paradise Lost* is also the title of John Milton's vast verse epic, which plays an important role in Greenblatt's monograph. According to one of the book's theses, the mastery of Renaissance artists such as Milton in depicting humanity brought the figures of the Genesis narrative to such realistic life that the theological dogmatics of the text was bound to become suspect: why does God wish to deny man, whom he created in

his own image, the knowledge of good and evil and the ability to distinguish between the two? Why is sexuality bound up, if not with guilt, then with shame? The painter and poet William Blake, whose poem *The Poison Tree* Benjamin Britten set to music, already claimed long ago that the pious Protestant Milton unintentionally endowed God's opponent Satan with the better arguments.

But from a secular perspective, too, the myth retains its suggestive power. Even those who distance themselves from the concept of original sin will not deny that the injustice wrought in one generation has an impact on those that come after; and knowledge and guilt are unquestionably interwoven, in the sense that technical and scientific progress can always be used to evil ends. Above all, however, the narrative offers rich material for reflection on the role of women in gender relations. The 'Janus-faced' stereotype attributed to women, which Prohaska mentioned in our conversation, is another element that particularly appealed to the two artists in this programme. It finds expression in the double portrait of the 'Coy Shepherdess' (*Die Spröde*) and the 'Converted Shepherdess' (*Die Bekehrte*) contrived by Hugo Wolf in two of his Goethe Lieder, and in the irony with which the unhappy lover, like a new Adam, complains of a modern Eve in Schumann's setting of Heine's *Warte, warte wilder Schiffmann*. Brahms and Ravel evoke, in the lied *Salamander* and the *Air du Feu* respectively, a fire that is at once dangerous and enticing. And it is once again as an 'apparition' that a woman confronts the poetic protagonist of the eponymous song by Claude Debussy on verse by Stéphane Mallarmé; a mysterious figure 'with the sun in [her] hair' – like

‘a fairy with her bright cap’. Mallarmé, like all the Symbolist poets, belonged to the tradition of Baudelaire, who had dreamt of ‘artificial paradises’.

Not least, however, the biblical account of the first human beings also provides a model for possible utopias. In the environment of Adam and Eve as we have imagined it, there were – one could of course say, for lack of personnel – no social hierarchies, no struggle for scarce goods, no unfair structures of ownership. For this reason, life in pristine nature has repeatedly become a blueprint for alternative societal concepts, ranging from ideas of innocent nakedness in nudist communities, through communist demands for a ‘primitive community’ to be restored at a more developed stage, to ecologically inspired pleas for the preservation of Creation. It is no coincidence that America plays an important role in this programme of songs, in the shape of composers such as Charles Ives, Leonard Bernstein and George Crumb, but also the European emigrants Bertolt Brecht and Hanns Eisler. The United States was supposed to provide a new beginning, where a social model divested of the feudal injustice of the old world could be brought to fruition. What had become of this idea in the capitalist system, and in Los Angeles, the ‘City of Angels’, of all places, is soberly weighed up in Eisler’s setting of a Brecht poem. Without poetic circumlocution, the artists, who were themselves victims of ‘expulsion’ by courtesy of National Socialism, declare: ‘This town has taught me / That paradise and hell can be one city. / For the destitute / Paradise is hell.’ The second half of the programme contains increasingly melancholic, yearning visions such

as Schubert's inconsolably lonely 'Evening Star', which expresses itself *in propria persona*: 'I am the faithful star of love; / They [the other stars] stand aloof from love.' And Gustav Mahler's song *Das irdische Leben* (Life on Earth) evokes the worst injustice of all, child hunger.

Composers have always felt magically attracted to pristine nature and to the challenge of depicting it in music. Some of these attempts can be heard in this programme, in Stravinsky's wordless *Pastorale* and the onomatopoeic birdcall imitations of Olivier Messiaen. Purcell and Ives imagine the morning before the first human being opened his eyes. And according to Anna Prohaska, Gabriel Fauré allows Eve to come into her own as a kind of 'female Orpheus'. On the 'premier matin du monde', the 'first morning of the world', God instructs her to give his creatures names in the song *Paradis* from the cycle *La Chanson d'Ève*. The song ends with the line: 'Ève chante'.



ÈVE CHANTE

PAR BENEDIKT VON BERNSTORFF

Les récits mythiques, dont relèvent aussi les textes fondateurs des religions, ont une temporalité particulière. Ce qui se présente comme un récit des origines peut apparaître au lecteur comme une projection *a posteriori* dans le passé ou comme le rêve symbolique d'un avenir utopique. Il en va ainsi de l'histoire d'Adam et Ève, le « mythe le plus puissant de l'humanité » selon Stephen Greenblatt, professeur de littérature américain, qui lui a consacré un ouvrage approfondi en 2017. Les images évoquées par ce mythe ont inspiré Anna Prohaska et Julius Drake dans l'élaboration de ce programme de lieder. « Au début, nous voulions faire une soirée de lieder sur l'Antiquité », nous a expliqué Anna Prohaska dans un entretien, « sur l'Arcadie, les idylles pastorales et le jardin des Hespérides ». Mais l'histoire du paradis de l'Ancien Testament s'est révélée de plus en plus nettement offrir un sujet plus fécond. En plus d'une représentation de la nature intacte et de l'innocence humaine, elle présente aussi l'opposé : la tentation, le péché originel et l'expulsion d'Adam et Ève hors du paradis. *Paradise lost*, le paradis perdu : tel est le titre qu'ont donné Prohaska et Drake à leur panorama musical, qui va, d'un point de vue thématique, de l'éveil du premier être humain au sein de la nature jusqu'à notre époque, avec ses souffrances et ses guerres, et, d'un point de vue musical, des débuts du baroque à des œuvres contemporaines. *Paradise lost* est aussi le titre de l'impressionnante épopée en vers de John Milton, qui joue un rôle important dans l'ouvrage de Greenblatt. Celui-ci avance dans son livre que la maîtrise avec laquelle des artistes de la Renaissance anglaise comme Milton ont créé des figures humaines a donné aux personnages

du récit de la Genèse une vie tellement saisissante que la dogmatique théologique du texte s'en est trouvée remise en question : pourquoi Dieu veut-il refuser à l'homme, qu'il a créé à son image, la connaissance du bien et du mal et la faculté de les distinguer ? Pourquoi la sexualité est-elle associée, sinon à la culpabilité, du moins à la honte ? William Blake, peintre et poète dont Benjamin Britten a mis en musique le poème « A Poison Tree » (« un arbre empoisonné »), affirmait déjà que le pieux protestant Milton avait donné les meilleurs arguments à Satan, l'adversaire de Dieu.

D'un point de vue laïc, le mythe n'est pas sans conserver une force suggestive : même si l'on est très étranger au concept de péché originel, il est difficile de contester qu'une injustice qui s'est produite pendant une génération produit des effets sur les générations suivantes ; il existe une indéniable imbrication du savoir et de la faute en ce sens que le progrès technique et scientifique peut toujours être mis en application pour réaliser de funestes objectifs ; enfin et surtout, ce récit fournit une abondante matière pour réfléchir sur le rôle de la femme dans les relations entre les deux sexes. L'« ambivalence » que relève Prohaska dans les stéréotypes attribués aux femmes a particulièrement intéressé les deux artistes de ce disque. Elle s'exprime dans le double portrait de la « Spröde », la rétive, et de la « Bekehrte », la convertie, esquissé par Hugo Wolf d'après deux poèmes de Goethe, de même que dans l'ironie avec laquelle l'amant malheureux du poème de Heine, « Warte, warte wilder Schiffmann » (« Attends, attends, nautonier cruel »), mis en

musique par Schumann, se plaint comme un nouvel Adam de son Ève moderne. Et dans le lied « Salamander » (« La salamandre ») et l'« Air du feu », Brahms et Ravel évoquent un feu à la fois dangereux et attirant. C'est comme une « Apparition » qu'une femme se présente au sujet lyrique dans la mélodie ainsi intitulée de Claude Debussy sur un poème de Stéphane Mallarmé – une figure mystérieuse « avec du soleil aux cheveux », comme « une fée au chapeau de clarté ». Comme tous les poètes symbolistes, Mallarmé s'inscrivait dans la tradition de Baudelaire qui avait rêvé de « paradis artificiels ».

Le récit biblique sur nos premiers parents fournit aussi un modèle pour de possibles utopies : dans le cadre imaginaire où vivent Adam et Ève n'existent ni hiérarchies sociales, ni luttes pour des biens de première nécessité trop rares, ni rapports injustes de propriété – on pourrait évidemment dire : faute de la présence d'autres personnes. Aussi leur existence au sein d'une nature vierge put-elle régulièrement faire office de modèle pour des esquisses de sociétés alternatives, allant de représentations d'une nudité innocente dans des communautés naturistes à des revendications communistes pour recréer une « communauté originaire » de nouveau accessible sur un niveau plus élevé ou à des plaidoyers d'inspiration écologique pour la préservation de la Création. Ce n'est pas un hasard si l'Amérique joue un rôle important dans ce programme de lieder, en la personne de compositeurs comme Charles Ives, Leonard Bernstein et George Crumb, mais aussi d'émigrants européens comme Bertolt Brecht et Hanns Eisler. Les États-Unis auraient pu être un lieu où réaliser un nouveau commencement, un modèle de société exempt des injustices féodales du

vieux continent. Le bilan lucide de ce qu'il en est résulté dans la société capitaliste et notamment à Los Angeles, la « ville des anges », se trouve formulé dans un poème de Brecht mis en musique par Eisler. Les deux artistes, eux-mêmes contraints à l'exil par les nazis, y expliquent sans aucun artifice poétique : « Cette ville m'a instruit, / Le paradis et l'enfer peuvent être une ville. / Pour les démunis, / Le paradis est l'enfer ». La deuxième partie du programme comprend des visions de plus en plus mélancoliques et pleines de nostalgie, comme dans « Abendstern » de Schubert, « l'étoile du soir » solitaire et inconsolable, qui prend elle-même la parole : « Je suis la fidèle étoile de l'amour, / Elles [les autres étoiles] se tiennent loin de l'amour ». Et le lied de Gustav Mahler, « Das irdische Leben » (« la vie ici-bas »), évoque la souffrance insupportable d'êtres innocents, d'enfants qui meurent de faim.

Les compositeurs se sont souvent sentis attirés par la nature vierge et poussés à tenter de la représenter en musique. C'est ce que l'on entend ici dans la « Pastorale » sans paroles de Stravinsky et dans les imitations de chant d'oiseaux d'Olivier Messiaen. Purcell et Ives imaginent ce que fut le matin avant que le premier homme n'ouvre les yeux. Quant à Gabriel Fauré, pour Anna Prohaska, il voit en Ève une sorte d'« Orphée féminin ». Dans la mélodie « Paradis », tirée du cycle « La Chanson d'Ève », Dieu lui demande, au « matin du monde », de donner un nom aux créatures. La mélodie se termine sur ces mots : « Ève chante ».

PARADISE LOST

MORNING IN PARADISE
EIN MORGEN IM PARADIES
MATIN AU PARADIS

MAURICE RAVEL (1875-1937)
Trois chansons, M.69

1 Trois beaux oiseaux du Paradis

Maurice Ravel

Trois beaux oiseaux du Paradis
(Mon ami z-il est à la guerre)
Trois beaux oiseaux du Paradis
Ont passé par ici.

Le premier était plus bleu que le ciel,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Le second était couleur de neige,
Le troisième rouge vermeil.

« Beaux oiselets du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Beaux oiselets du Paradis,
Qu'apportez par ici ? »

« J'apporte un regard couleur d'azur
(Ton ami z-il est à la guerre) » ;
« Et moi, sur beau front couleur de neige,
Un baiser dois mettre, encore plus pur. »

« Oiseau vermeil du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Oiseau vermeil du Paradis,
Que portez-vous ainsi ? »

Three lovely birds of paradise
(My lover has gone to the wars),
Three lovely birds of paradise
Passed this way.

The first was bluer than the sky
(My lover has gone to the wars),
The second was the colour of snow,
The third bright red.

'Lovely little birds of paradise
(My lover has gone to the wars),
Lovely little birds of paradise,
What are you bringing here?'

'I bring a bright blue gaze
(Your lover has gone to the wars)';
'And I, on your lovely snow-white brow,
Must place a kiss that is purer still.'

'Bright red bird of paradise
(My lover has gone to the wars),
Bright red bird of paradise,
What are you bringing there?'

Drei schöne Vögel aus dem Paradies
Mein Liebster ist im Krieg
Drei schöne Vögel aus dem Paradies
Sind hier vorbeigeflogen

Der erste blauer als der Himmel
(Mein Liebster ist im Krieg)
Der zweite weiß wie Schnee,
der dritte purpurrot

„Schöne Vöglein aus dem Paradies
(Mein Liebster ist im Krieg)
Schöne Vöglein vom Paradies,
Was bringt ihr mir mit?“

„Ich bring dir einen azurblauen Blick
(Dein Liebster ist im Krieg)“
„Und ich, auf die schöne schneeweiße Stirn
Einen Kuss, noch reiner als Schnee.“

„Purpurner Vogel aus dem Paradies
(Mein Liebster ist im Krieg)
Purpurner Vogel aus dem Paradies,
was bringst du mir mit?“

« Un joli cœur tout cramoisi
(Ton ami z-il est à la guerre). »
« Ha ! je sens mon cœur qui froidit...
Emportez-le aussi. »

'A pretty heart all crimson
(Your lover has gone to the wars).'
'Ah, I feel my heart grow cold . . .
Bear it away with you too.'

„Ein schönes Herz, ganz scharlachrot
Dein Liebster ist im Krieg.“
„Ach! Ich fühle, mein Herz erfriert...
Nehmt auch das mit.“

LEONARD BERNSTEIN (1918-1990)

2 Silhouette (Galilee)

Leonard Bernstein, after a Lebanese folksong

A last little bird on a palm feather riding,
Black and clean in the afterglow.
A lone little girl in the olive grove hiding,
Crooning soft as the sun sinks low: oo, oo,
Hu! 'rrfah!
An old little jeep through the mountains crawling,
Tough and tiny against the sun,
A young Arab shepherd upon his knees falling,
Allah, Allah, the day is done, ee,ee, ee,
Hee! 'rrfah!
The boys in the dark olive groves assemble,
Hand in hand in a dancing ring,
Their eyes to the sun, and their lips atremble,
Drunk with love and the chant they sing:
Walad ela 'Una, Norkod taht el zetuna!
Ah! Ha! 'rrfah

Un dernier petit oiseau à cheval sur une plume de palmier,
Noir et net dans les dernières lueurs.
Une petite fille solitaire cachée dans l'olivieraie,
Chantonnant doucement tandis que le soleil se couche : oo, oo,
Hou ! 'rrfah !
Une vieille petite jeep qui rampe à travers la montagne,
Dure et petite contre le soleil,
Un jeune berger arabe qui tombe à genoux,
Allah, Allah, le jour est fini, ii, ii, ii,
Hii ! 'rrfah !
Les garçons s'assemblent dans la sombre oliveraie,
Main dans la main ils dansent en ronde,
Leurs yeux tournés vers le soleil, leurs lèvres tremblantes,
Ivres d'amour et du chant qu'ils chantent :
Walad ela 'Una, Norkod taht el zetuna !
Ah ! Ha ! 'rrfah

Ein letzter kleiner Vogel reitet auf einem Palmwedel,
Schwarz und sauber im Abendrot.
Ein einsames kleines Mädchen versteckt sich im Olivenhain
Und singt sanft, während die Sonne untergeht: oo, oo,
Hu! rrfah!
Ein alter kleiner Geländewagen kriecht durch die Berge,
Hart und winzig gegen das Sonnenlicht,
Ein junger arabischer Hirte fällt auf seine Knie,
Allah, Allah, der Tag ist vorüber, ee, ee, ee,
Hee! rrfah!
Die Jungen versammeln sich in den dunklen Olivenhainen,
Hand in Hand in einem tanzenden Ring,
Mit den Augen zur Sonne, und ihre Lippen zittern,
Trunken von der Liebe und dem Lied, das sie singen:
Walad ela 'Una, Norkod taht el zetuna!
Ah! Ha! 'rrfah

OLIVIER MESSIAEN (1908-1992)
Harawi

3 Bonjour toi, colombe verte
Olivier Messiaen

Bonjour toi, colombe verte,
Retour du ciel.
Bonjour toi, perle limpide,
Départ de l'eau.
Étoile enchaînée,
Ombre partagée,
Toi, de fleur, de fruit, de ciel et d'eau,
Chant des oiseaux.
Bonjour,
D'eau.

Good day, you, green dove,
Return of heaven.
Good day, you, limpid pearl,
Departure of water.
Enchained star,
Shared shade,
You, of flower, of fruit, of heaven and of water,
Song of birds.
Good day,
Of water.

Guten Tag, grüne Taube,
Vom Himmel zurück.
Guten Tag, klare Perle,
Dem Wasser entschlüpft.
Gefesselter Stern,
Geteilter Schatten,
Du, Gesang der Vögel,
Aus Blume, Frucht, Himmel und Wasser.
Guten Tag,
Aus Wasser.

EVE AWAKENS
DIE ERSCHAFFUNG DER EVA
ÈVE S'ÉVEILLE

GABRIEL FAURÉ (1845-1924)
La Chanson d'Ève, Op.95

4 Paradis
Charles van Lerberghe (1861-1907)

C'est le premier matin du monde,
Comme une fleur confuse exhalée de la nuit,
Au souffle nouveau qui se lève des ondes,
Un jardin bleu s'épanouit.

Tout s'y confond encore et tout s'y mêle,
Frissons de feuilles, chants d'oiseaux,
Glissements d'ailes,

It is the first morning of the world.
Like a bashful flower exhaled in the night,
In the new breath that rises from the waves,
A blue garden blooms.

Everything there is still confused and mingled,
Trembling of leaves, singing of birds,
Gliding of wings,

Am allerersten Morgen strahlt,
Gleich einer vagen Blüte - ein Odem noch der Nacht -,
Ein blauer Garten
Aus neu geschöpftem Atem, der aus den Fluten steigt.

Alles verfließt und mengt sich noch:
Der Blätter Rascheln und der Vögel Sang,
Rauschende Schwingen, strömende Quellen,

Sources qui sourdent, voix des airs, voix des eaux,
Murmure immense,
Et qui pourtant est du silence.

Ouvrant à la clarté ses doux et vagues yeux,
La jeune et divine Ève
S'est éveillée de Dieu,
Et le monde à ses pieds s'étend comme un beau rêve.

Or, Dieu lui dit: « Va, fille humaine,
Et donne à tous les êtres
Que j'ai créés, une parole de tes lèvres,
Un son pour les connaître. »

Et Ève s'en alla, docile à son seigneur,
En son bosquet de roses,
Donnant à toutes choses
Une parole, un son de ses lèvres de fleur :

Chose qui fuit, chose qui souffle, chose qui vole...

Cependant le jour passe, et vague, comme à l'aube,
Au crépuscule, peu à peu,
L'Éden s'endort et se dérobe
Dans le silence d'un songe bleu.

La voix s'est tue, mais tout l'écoute encore,
Tout demeure en l'attente,
Lorsqu'avec le lever de l'étoile du soir,
Ève chante.

Sources that spring up, voices of air, voices of waters,
An immense murmur
Which yet is silence.

Opening to the light her soft and hazy eyes,
The young and divine Eve
Has come to life from God,
And the world spreads at her feet like a lovely dream.

Now God says to her: 'Go, human daughter,
And give all the beings
That I have created a word from your lips,
A sound to know them by.'

And Eve went, obedient to her Lord,
Into her rose grove,
Giving all things
A word, a sound from her flowerlike lips:

Things that run, that breathe, that fly . . .

Meanwhile day passes, and hazy, as at dawn,
So at dusk, gradually
Eden falls asleep and steals away
Into the silence of a blue dream.

The voice has fallen silent, but all still hearkens,
All remains expectant,
When with the rising of the evening star,
Eve sings.

Stimmen aus Lüften und Wassern,
ein unermesslich' Raunen,
das dennoch aus der Stille ist.

Sie lässt das helle, reine Licht ins sanfte, unbestimmte Auge fallen.
Der jungen, wunderschönen Eva,
von Gott geweckt,
breitet sich die Welt zu Füßen wie ein schöner Traum.

Gott sprach zu ihr: „Geh', Menschenkind,
und gib allen Wesen,
die ich erschaffen, ein Wort aus deinen Lippen,
einen Laut, sie zu erkennen.“

Und Eva ging, treu seinem Wort,
in ihren Rosenhag,
und gab allem
einen Namen, einen Laut aus ihren Blütenlippen:

allem, was vorüberleitet, was atmet, und was fliegt ...

So geht der Tag dahin, und schemenhaft, wie morgens,
dämmt es nach und nach zur Nacht.
Der Garten Eden kommt zu Ruh' und hüllt sich
in die Stille eines blauen Traums.

Die Stimme ist verstummt, doch lauscht noch alles ihr -
alles wartet,
bis mit dem ersten Schein des Abendsterns
Eva singt.

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918)

5 Apparition, L.53

Stéphane Mallarmé (1842-1898)

La lune s'attristait. Des séraphins en pleurs
Rêvant, l'archet aux doigts, dans le calme des fleurs
Vaporeuses, tiraient de mourantes violes
De blancs sanglots glissant sur l'azur des corolles.
– C'était le jour béni de ton premier baiser.
Ma songerie aimant à me martyriser
S'enivrait savamment du parfum de tristesse
Que même sans regret et sans déboire laisse
La cueillaison d'un Rêve au cœur qui l'a cueilli.
J'errais donc, l'œil rivé sur le pavé vieilli
Quand avec du soleil aux cheveux, dans la rue
Et dans le soir, tu m'es en riant apparue
Et j'ai cru voir la fée au chapeau de clarté
Qui jadis sur mes beaux sommeils d'enfant gâté
Passait, laissant toujours de ses mains mal fermées
Neiger de blancs bouquets d'étoiles parfumées.

The moon grew wan. Weeping seraphs,
Dreaming, bow in hand, in the calm of gossamer
Flowers, drew from dying viols
White sobs gliding on the azure of the corollas.
– It was the blest day of your first kiss;
My reverie, in love with self-torment,
Was consciously intoxicated by the perfume of sadness
That, even without regret and without trials, is left over
From the harvesting of a dream in the heart that has plucked
it.
So I was wandering, my gaze fixed on the aged pavement,
When, with the sun in your hair, in the street
And in the evening, you appeared to me amid laughter
And I thought I saw the fairy with her bright cap
Who in olden days, in my untroubled happy child's sleep,
Would come and let slip from her loose fingers
A snowstorm of white bouquets of fragrant stars.

Der Mond verging vor Trauer. Seraphim in Tränen
Träumend die Hand am Bogen, ruhig vom Hauch umgossen
Die Blumen, zogen weiße Seufzer aus dem Sehnen
sterbender Geigen, die aufs Blau der Kronen flossen.
– Es war der Tag, den mir Dein erster Kuss geweiht.
Mein Sinnen, mich zu martern immer gleich geneigt,
berauschte mit Bedacht sich an dem Duft von Traurigkeit,
Der eine Traum, hat ihn das Herz gepflückt, entsteigt,
selbst wenn es Kummer nicht noch Bitternis gekränkt.
Ich schweifte denn, den Blick aufs alte Pflaster eingesenkt,
Als in der abendlichen Gasse, Sonnenlichtim Haar,
Du mir erschienst mit lachendem Gesicht:
Ich hab geglaubt, die Fee im Strahlenkranz zu schauen,
der einst auf das verwöhnte Kind schöne Schlummer-
traumhinschwebte,
Nimmermüde aus kaum verschlossnen Händen
Schneeweiße Sträube duftiger Sterne zu verschwenden.

DANIEL-LESUR (1908-2002)

Clair comme le jour

6 Ce qu'Adam dit à Ève

Claude Roy (1915-1997)

Je caresse avec toi le plumage du jour
La transparence du matin
Le soleil dans tes yeux
Et ses tendres détours
L'odeur des myrtes et du thym
Le sable est velouté comme un chat qui ronronne
Je tiens le ciel dans ma main
La mer chante à mi-voix
Sa plainte monotone
Un oiseau hésite en chemin
Je te caresse doucement

I caress with you the plumage of the day
The transparency of morning
The sun in your eyes
And its tender curves
The smell of myrtle and thyme
The sand is velvety like a purring cat
I hold the sky in my hand
The sea sings in a half-voice
Its monotonous complaint
A bird hesitates on the way
I caress you gently

Ich streichle mit dir das Gefieder des Tags
Die Transparenz des Morgens
Der Sand ist samtweich
Die Sonne in deinen Augen
Und ihre sanften Brechungen
Der Duft nach Myrte und Thymian
Der Sand ist samtweich wie eine Katze die schnurrt
Ich halte den Himmel in meiner Hand
Das Meer singt halblaut seine monotone Klage
Ein Vogel zögert auf dem Weg
Ich streichle dich sanft

Au creux de bras couleur d'aurore
 La mer imite Eve et Adam
 Le flux et reflux du sang
 Du sang tendre et sonore
 La mer imite la chanson
 du cœur qui s'avance à tâtons
 Dans la fraîcheur d'une saison
 Où le ciel et les flots paissent mille moutons
 Où le ciel et la mer répètent que je t'aime
 Je dessine du bout des doigts la tiédeur assoupie
 de la première épaule
 ton corps et ses méandres et ses tièdes parois
 et tu gémis un peu lorsque ma main te frôle
 Puis nous marchons tous deux dans les chemins du jour
 Le cerisier vers nous abaisse ses rameaux
 Le monde est clair et rond comme le mot amour
 Entre l'arbre et le ciel et les fleurs les animaux

In the hollow of the arm of dawn
 The sea imitates Eve and Adam
 The ebb and flow of blood
 Of tender, sonorous blood
 The sea imitates the song
 of the heart advancing hesitantly
 In the freshness of a season
 Where the sky and the waves graze a thousand sheep
 Where the sky and the sea repeat that I love you
 I trace with my fingertips the sleepy warmth
 of the first shoulder of your body
 And its meanders and its warm walls
 and you moan a little when my hand touches you
 Then we both walk in the paths of the day
 The cherry tree lowers its branches towards us
 The world is bright and round like the word love
 Between the tree and the sky and the flowers the animals

In der hellrosa Mulde des Arms
 Ahmt das Meer Eva und Adam nach
 Flut und Ebbe des Bluts
 Des zarten und klingenden Bluts
 Das Meer ahmt das Lied des Herzens nach
 das tastend vorankommt
 In der Kühle einer Jahreszeit
 Da Himmel und Fluten tausend Schafe weiden
 Da Himmel und Meer wiederholen ich liebe dich
 Zeichne ich mit Fingerspitzen
 die milde Wärme der ersten Schulter nach
 Deinen Körper und seine Mäander und seine lauen Wände
 Und du stöhnst ein wenig wenn meine Hand dich streift
 Dann gehen wir beide auf den lichten Wegen
 Der Kirschbaum neigt uns seine Zweige herab
 Die Welt ist hell und rund wie das Wort Liebe
 Zwischen Baum und Himmel und Blumen und Tieren

ARCADIA / PASTORAL IDYLL
ARKADIEN / PASTORALE IDYLLE
ARCADIE / IDYLLE PASTORALE

HUGO WOLF (1860-1903)

Goethe Lieder

8 Die Spröde

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

An dem reinsten Frühlingsmorgen
 Gieng die Schäferin und sang,
 Jung und schön und ohne Sorgen,
 Daß es durch die Felder klang,
 So la la! Lerallala.

Par le plus pur matin de printemps
 La bergère allait chantant,
 Jeune et belle et sans souci,
 Et chantait par les champs –
 La la ! Lerallala !

On the purest spring morning
 The shepherdess went out and sang,
 Young and beautiful and carefree,
 So that her voice echoed through the fields:
 So lala! Lerallala!

Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen
Zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,
Schalkhaft blickte sie ein Weilchen;
Doch sie sang und lachte fort,
So la la! Lerallala.

Und ein Andrer bot ihr Bänder,
Und der Dritte bot sein Herz;
Doch sie trieb mit Herz und Bändern
So wie mit den Lämmern Scherz,
Nur la la! Lerallala.

Thyrsis lui proposa pour un petit baiser
Deux, trois agneaux sur le champ,
Narquoise, elle le regarda un instant ;
Puis elle continua à rire et chanter :
La la ! Lerallala !

Un autre lui proposa des rubans,
Et un troisième lui proposa son cœur ;
Mais du cœur et des rubans
Comme des agneaux elle se moqua,
La la ! Lerallala !

Thyrsis offered her, in exchange for a kiss,
Two or three lambs there and then;
She looked at him archly for a while
But went on singing and laughing:
So lala! Lerallala!

And another offered her ribbons,
And a third offered his heart;
But she made fun of heart and ribbons
Just as she had of the lambs:
Just lala! Lerallala!

9 Die Bekehrte

Johann Wolfgang von Goethe

Bei dem Glanz der Abendröthe
Ging ich still den Wald entlang,
Damon saß und blies die Flöte,
Daß es von den Felsen klang,
So la la!...

Und er zog mich zu sich nieder,
Küßte mich so hold, so süß.
Und ich sagte: blase wieder!
Und der gute Junge blies,
So la la!...

Meine Ruh ist nun verloren,
Meine Freude floh davon,
Und ich hör' vor meinen Ohren
Immer nur den alten Ton,
So la la, Lerallala!...

Dans les lueurs rouges du couchant
J'allai silencieusement le long de la forêt,
Damon s'assit et joua de la flûte,
Qui résonna dans les rochers,
La la !...

Et il m'attira à lui,
M'embrassa délicatement et doucement.
Et je lui dis : joue encore !
Et le gentil garçon joua,
La la !...

J'ai maintenant perdu le repos,
Ma joie s'en est allée,
Et mes oreilles entendent
Toujours l'ancienne mélodie,
La la, lerallala !...

In the red glow of sunset
I walked silently through the wood;
Damon sat and played his pipe
So that it echoed from the rocks:
So la la!

And he drew me down to him,
Kissed me so tenderly, so sweetly.
And I said: 'Play again!'
And the good lad played,
So la la!

My peace of mind is lost now,
My joy has flown,
And I hear in my ears
Nothing but the old refrain:
So la la, le ralla!

JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

5 Lieder, Op.107

10 Salamander

Carl von Lemcke (1831-1913)

Es saß ein Salamander
Auf einem kühlen Stein,
da warf ein böses Mädchen
Ins Feuer ihn hinein.

Sie meint', er soll verbrennen,
Ihm ward erst wohl zu Mut,
wohl wie mir kühlem Teufel
Die heiße Liebe tut.

Une salamandre était assise
Sur une pierre froide;
Une méchante fille
La jeta dans le feu.

Elle pensait qu'elle brûlerait,
Mais cela l'a mise de bonne humeur,
Comme pour moi, diable froid,
Le fait l'amour brûlant.

There sat a salamander
On a cool stone;
Then a wicked girl
Threw it into the fire.

She thought it would burn away,
But it was more at ease than ever,
Just as a cold devil like me
Revels in hot love.

ARIBERT REIMANN (~1936)

Kinderlieder

11 Gib mir den Apfel

Werner Reinert (1922-1987)

Gib mir den apfel
Ich gebe dir die feige
Die feige ist saftig
Die feige ist süß.
Gib mir das pferdchen
Ich gebe dir die wolke
Die wolke ist heiter
Die wolke ist zart.

Donne-moi la pomme
Je te donne la figue
La figue est juteuse
La figue est douce.
Donne-moi le petit cheval
Je te donne le nuage
Le nuage est joyeux
Le nuage est tendre.

Give me the apple,
I'll give you the fig.
The fig is juicy,
The fig is sweet.
Give me the little horse,
I'll give you the cloud.
The cloud is cheerful,
The cloud is soft.

BENJAMIN BRITTEN (1913-1976)

12 A Poison Tree

William Blake (1757-1827)

I was angry with my friend:
I told my wrath, my wrath did end.
I was angry with my foe:
I told it not, my wrath did grow.

J'étais en colère contre mon ami :
Je dis ma colère, ma colère finit.
J'étais en colère contre mon ennemi :
Je ne lui dis pas, ma colère grossit.

Auf meinen Freund hatt' ich 'ne Wut:
Ich ließ sie raus, nun geht's mir gut.
Hab sie bei meinem Feind verhehlt,
Worauf sie weiter in mir schwelt.

And I water'd it in fears,
Night & morning with my tears;
And I sunned it with smiles,
And with soft deceitful wiles.

And it grew both day and night,
Till it bore an apple bright.
And my foe beheld it shine,
And he knew that it was mine.

And into my garden stole
When the night had veil'd the pole,
In the morning glad I see
My foe outstretch'd beneath the tree.

Et je l'arrosai dans la peur
Nuit et jour avec mes larmes ;
Et je l'ensoleillai avec des sourires
Et avec de doux manèges fourbes.

Et elle grandit jour et nuit,
Jusqu'à engendrer une pomme étincelante.
Et mon ennemi la vit briller,
Et il savait qu'elle était à moi.

Et il la vola dans mon jardin
Quand la nuit eut voilé l'étoile polaire,
Le matin, joyeux, je vois
Mon ennemi étendu sous l'arbre.

Mit bangen Tränen nährt ich sie
am Abend und schon in der Früh,
mit warmem Lächeln, sanftem Blick,
mit Heuchelei, mit List und Tück.

So wuchs die Wut am Tag, zur Nacht,
bis pralle Frucht sie hat gebracht;
mein Feind sah ihren hellen Schein,
gewärtig, diese Frucht sei mein,

er sich in meinen Garten stahl
zur Nacht, die sternenlos zumal:
Erfreut sah ich am nächsten Tag,
den Feind, der unterm Baume lag.

HANS PFITZNER (1869-1949)
Alte Weisen, Op.33

13 Röschen biß den Apfel an
Gottfried Keller (1819-1890)

Röschen biß den Apfel an,
Und zu ihrem Schrecken
Brach und blieb ein Perlenzahn
In dem Butzen stecken.

Und das gute Kind vergaß
Seine Morgenlieder;
Tränen ohne Unterlaß
Perlten nun hernieder.

Rosette a mordu dans la pomme
Et à sa vive frayeur,
Une dent perlée s'est brisée
Et est restée fichée dans le trognon.

Et la bonne enfant en a oublié
Ses chansons du matin ;
Sans cesse coulaient
Ses larmes perlées.

Rosie bit into the apple,
And to her horror
A pearly tooth broke
And stuck in the core.

And the good child forgot
Her morning songs;
Unending pearly tears
Came streaming down.

MAURICE RAVEL (1875-1937)
L'Enfant et les Sortilèges, M.71

Colette (1873-1954)

14 Air du feu

Arrière !
Je réchauffe les bons,
mais je brûle les méchants !
Petit barbare imprudent,
tu as insulté à tous les Dieux bienveillants,
qui tendaient entre
le malheur et toi la fragile barrière !
Ah ! Tu as brandi le tisonnier,
renversé la bouilloire,
éparpillé les allumettes, gare !
Gare au feu dansant!
Tu fondrais comme un flocon sur sa langue écarlate !
Ah ! Gare ! Je réchauffe les bons !
Gare ! Je brûle les méchants !
Gare ! Ah ! Gare à toi !

Get back!
I warm the good,
but I burn the wicked!
Reckless little savage,
you have insulted all the kindly gods
who held the fragile barrier
between you and misfortune!
Ah! You have brandished the poker,
knocked over the kettle,
scattered the matches: beware!
Beware of the dancing flame!
You would melt like a snowflake on its scarlet tongue!
Ah! Beware! I warm the good!
Beware! I warm the good!
Beware! Ah! Beware!

Zurück!
Ich wärme die Guten,
doch ich brenne die Schlechten!
Kleiner unvorsichtiger Barbar,
du hast alle wohlwollenden Götter beleidigt,
die zwischen dich und das Unglück
das schwache Gatter zu setzen suchten!
Ach! Du hast das Schüreisen geschwungen,
den Kessel umgeworfen,
die Zündhölzer verstreut, gib Acht!
Hüte dich vor dem tanzenden Feuer!
Auf seiner scharlachroten Zunge zerschmilzt du wie eine
Flocke!
Ach! Gib Acht! Ich wärme die Guten!
Gib Acht! Ich brenne die Bösen!
Gib acht! Gib auf dich Acht!

**BANISHMENT / EXODUS / MEMORIES
VERTREIBUNG / EXODUS / ERINNERUNG
BANNISSEMENT / EXODE / SOUVENIRS**

SERGEI RACHMANINOV (1873-1943)

6 Romances, Op.38

15 A-oo

Konstantin Dmitrevich Bal'mont (1867-1942)

Твой нежный смех был сказкою изменчивою,
Он звал как в сон зовёт свирельный звон.
И вот венком, стихом тебя увенчиваю.
Уйдём, бежим вдвоем на горный склон.

Но где же ты?
Лишь звон вершин позванивает
Цветку цветок средь дня зажег свечу.
И чей-то смех все в глубь меня заманивает.

Пою, ищу,
Ау!
Ау!
кричу.

Your tender laughter was a fickle fairytale,
It calls me out of the dream on pipe chimes.
Now my garland of poetry crowns you.
Let's go, let's run, both of us, to the mountainside!

But where are you?
Only the pipes from the top chime...
One flower to another flower lights the candle of midday.
And someone's laughter calls to me from the depths.

I sing, I search,
'A-oo!'
'A-oo!'
I cry.

Ton tendre rire était un conte de fées fantasque.
Tel un carillon il me tire de mon rêve.
Maintenant ma guirlande de poésie te couronne.
Allons-y, courrons tous deux jusqu'au flanc de la montagne !

Mais où es-tu ?
Seules les cloches du haut tintent...
Une fleur puis une autre allume la bougie de midi.
Et le rire de quelqu'un m'appelle des profondeurs.

Je chante, je cherche,
Hou !
Hou !
Je crie.

Dein sanftes Lachen war ein launenhaftes Märchen,
Es ruft mich durch die Klänge der Rohrleitungen aus dem Traum.
Jetzt krönt meine Girlande der Poesie dich.
Lass uns gehen, lass uns laufen, wir beide, in die Berge!

Aber wo bist du?
Nur die Rohre klingen von oben...
Eine Blume entzündet an der nächsten die Kerze der Mittagszeit
an.
Und jemandes Lachen ruft mich aus der Tiefe.
Ich singe, ich suche,

„A-oo!“
„A-oo!“
Ich weine.

CHARLES IVES (1874-1954)

114 Songs

16 Evening

John Milton (1608-1674)

Now came still Evening on, and Twilight gray
Had in her sober livery all things clad;
Silence accompanied; for the beast and bird,
They to their grassy couch, these to their nests
Were slunk, all but the wakeful nightingale;
She all night long her amorous descant sung;
Silence is pleased . . .

Alors le soir s'avavançait tranquille, et le gris crépuscule
Avait de sa sobre livrée vêtu toute chose ;
Le silence l'accompagnait ; car les bêtes et les oiseaux,
S'étaient glissés les uns dans leur couche herbeuse,
Les autres dans leur nid ; seul le rossignol veillait ;
Et toute la nuit il chanta son amoureuse complainte ;
Le silence est ravi...

Nun nahte sich der stille Abend, und das graue Zwiellicht
Kleidete alle Dinge in seine schlichte Tracht;
Stille ging einher; denn Tiere und Vögel waren
Fortgeschlichen, diese zu ihren grasbedeckten Ruhestätten,
jene in ihre Nester, alle außer der schlaflosen Nachtigall;
Sie sang die ganze Nacht lang ihren verliebten Diskant;
Die Stille ist erfreut...

HENRY PURCELL (1659-1695)

17 Sleep, Adam, sleep, Z195

Anonymous

Sleep, Adam, sleep, and take thy rest;
Let no sad thoughts possess thy breast;
But when thou wak'st, look up and see
What thy creator hath done for thee:
A creature from thy side is ta'en,
Who till thou wak'st she wants a name;
Flesh of thy flesh, bone of thy bone,
A mate most fit for thee alone.
Wake, Adam, wake, to embrace thy bride,
Who is newly risen from thy side;
But in the midst of thy delights beware
Lest her enticements prove thy snare.

Dors, Adam, dors et repose-toi ;
Que nulle pensée triste n'envahisse ta poitrine ;
Mais, en t'éveillant, lève les yeux et vois
Ce que ton Créateur a fait pour toi :
Une créature tirée de ton flanc,
Qui jusqu'à ton réveil n'a pas de nom ;
Chair de ta chair, os de tes os,
Compagne faite pour toi seul.
Éveille-toi, Adam, éveille-toi pour étreindre ton épouse,
Qui vient de jaillir de ton flanc ;
Mais, au milieu des délices, prends garde
Que ses attraits ne soient un piège.

Schlafe, Adam, schlafe und ruhe dich aus;
Kein trauriger Gedanke soll dein Herz ergreifen;
Doch wenn du erwachst, dann schau auf und sieh,
Was dein Schöpfer für dich getan hat:
Aus deiner Seite wurde ein Geschöpf genommen,
Das einen Namen brauchst, bis du erwachst;
Fleisch von deinem Fleisch, Knochen von deinem Knochen,
Eine Gefährtin, die nur dir allein taugt.
Wach auf, Adam, wach auf, um deine Braut zu küssen,
Die aus deiner Seite neu erstanden ist;
Doch bei all deinem Entzücken hüte dich,
Dass ihre Verlockungen sich nicht als Falle für dich erweisen.

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

18 Auflösung, D.807

Johann Mayrhofer (1787-1836)

Verbirg dich, Sonne,
Denn die Gluthen der Wonne
Versengen mein Gebein;
Verstummet Töne,
Frühlings Schöne
Flüchte dich, und laß mich allein!

Quillen doch aus allen Falten
Meiner Seele liebliche Gewalten;
Die mich umschlingen,
Himmlich singen –
Geh' unter Welt, und störe
Nimmer die süßen ätherischen Chöre!

Cache-toi, soleil,
Car le feu du bonheur
Brûle tout mon être ;
Taisez-vous, mélodies,
Et toi, beauté du printemps
Va-t'en et laisse-moi seul !

Car de tous les replis de mon âme
Sourdent de gracieuses puissances
Qui m'enveloppent
Avec des chants célestes.
Sombre, monde, et ne trouble
Jamais plus ces doux chœurs célestes.

Hide yourself, sun,
For the fires of bliss
Sear my whole being;
Be silent, sounds;
Spring's beauty,
Flee, and let me be alone!

From every recess of my soul
Delightful forces well up
And envelop me
In heavenly song.
Sink down, world, and never
Disturb the sweet ethereal choirs.

19 Abendstern, D.806

Johann Mayrhofer

Was weilst du einsam an dem Himmel,
O schöner Stern? und bist so mild;
Warum entfernt das funkelnde Gewimmel
Der Brüder sich von deinem Bild?
„Ich bin der Liebe treuer Stern,
Sie halten sich von Liebe fern.“

So solltest du zu ihnen gehen,
Bist du der Liebe, zaud're nicht!
Wer möchte denn dir widerstehen?
Du süßes eigensinnig Licht.
„Ich säe, schaue keinen Keim,
Und bleibe trauernd still daheim.“

Pourquoi restes-tu seule dans le ciel,
Ô belle étoile ? tu es si douce ;
Pourquoi la foule étincelante
De tes sœurs évite-t-elle ton image ?
« De l'amour je suis la fidèle étoile,
Elles se tiennent loin de l'amour. »

Tu devrais donc aller vers elles,
Si tu es l'amour, n'hésite pas !
Qui pourrait alors te résister ?
Toi, lumière douce et obstinée.
« Je sème, je ne vois aucune pousse,
Et je reste à me désoler en silence. »

Why do you linger alone in the heavens,
O lovely star? You are so gentle;
Why does the sparkling throng of your brothers
Keep its distance from you?
'I am the faithful star of love;
They stand aloof from love.'

Then you should go to them,
If you are love: do not delay!
For who could resist you,
You sweet, wayward light?
'I sow, but never see the fruit,
And remain here in silent sorrow.'

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

Paradies und die Peri, Op.50 – Dritter Theil

*Thomas Moore (1779-1852), tr. Robert Schumann
and Emil Flechsig, from Lalla Rookh*

20 Jetzt sank des Abends goldner Schein

Jetzt sank des Abends goldner Schein
Auf Syriens Rosenland herein,
Wie Glorienschimmer hing die Sonn'
Über dem heil'gen Libanon.
Es ragt in Wintermajestät
Sein Haupt, vom ew'gen Schnee beglänzt,
Indes der Sommer schläft bekränzt
Am Fuß auf einem Blumenbeet.
Die aus der Höhe konnte schau'n
Herab auf all die Zauberau'n,
Wie schön erschien ihr nicht die Welt,
Das rege Leben rings erhellt,

L'éclat doré du soir tombait maintenant
Sur le pays des roses de la Syrie,
Le soleil était suspendu comme un halo de gloire
Au-dessus du Liban sacré,
Et sa tête, dans la majesté de l'hiver,
S'élève, illuminée de neige éternelle,
Pendant que l'été dort, couronné,
À son pied, sur un parterre de fleurs.
Pour celle qui, depuis les hauteurs, pouvait contempler
Toutes ces régions enchantées,
Comme le monde devait lui paraître beau,
La vie animée, illuminée de toutes parts,

Now upon Syria's land of roses
Softly the light of Eve reposes,
And like a glory the broad sun
Hangs over sainted Lebanon,
Whose head in wintry grandeur towers
And whitens with eternal sleet,
While summer in a vale of flowers
Is sleeping rosy at his feet.
To one who looked from upper air
O'er all the enchanted regions there,
How beauteous must have been the glow,
The life, the sparkling from below!

Der Gärten Pracht, der Wellen Schimmern,
An ihren Ufern goldne Früchte,
Die schöner noch im Sonnenlichte,
Und dann das tausendstimm'ge Rufen,
Das alte Schäferrohr, das Summen
Der Bienen im gelobten Land,
Die schwärmen über Blumenfelder,
Und Jordan, dein beglückter Strand
Und deine nachtigallenreichen Wälder!

La somptuosité des jardins, le scintillement des ondes,
Sur leurs rives les fruits dorés
Encore plus beaux à la lumière du soleil,
Et puis l'appel de milliers de voix,
L'ancien roseau du berger, le bourdonnement
Des abeilles dans la terre promise,
Qui essaient sur les champs de fleurs,
Et, Jourdain, tes rives heureuses
Et tes forêts pleines de rossignols !

Fair gardens, shining streams, with ranks
Of golden melons on their banks,
More golden where the sunlight falls,
And then the mingling sounds that come,
Of shepherd's ancient reed, with hum
Of the wild bees of Palestine,
Banqueting thro' the flowery vales;
And, Jordan, those sweet banks of thine
And woods so full of nightingales.

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)
Liederkreis, Op.24

21 Warte, warte wilder Schiffmann
Heinrich Heine (1797-1856)

Warte, warte, wilder Schiffmann,
Gleich folg' ich zum Hafen dir;
Von zwei Jungfrau nehm' ich Abschied,
Von Europa und von Ihr.

Attends, attends, nautonier cruel,
Je te suivrai bientôt vers le port ;
Je prends congé de deux jeunes filles,
De l'Europe et d'Elle.

Wait, wait, wild seaman,
Soon I will follow you to the harbour;
I am taking my leave of two maidens,
Of Europe and of Her.

Blutquell, rinn' aus meinen Augen,
Blutquell, brich aus meinem Leib,
Dass ich mit dem heissen Blute
Meine Schmerzen niederschreib'.

Fontaine de sang, coule de mes yeux,
Fontaine de sang, déferle de mon corps,
Qu'avec ce sang brûlant,
J'écrive mes maux.

Streams of blood, pour from my eyes,
Streams of blood, gush from my body,
That with my hot blood
I may write down my woes.

Ei, mein Lieb, warum just heute
Schaudert dich, mein Blut zu sehn?
Sahst mich bleich und herzeblutend
Lange Jahre vor dir stehn!

Ah, mon amour, pourquoi trembles-tu
Aujourd'hui à la vue de mon sang ?
Ne m'as-tu pas vu, blême et le cœur saignant
Devant toi pendant tant d'années !

Ah, my love, why is it only today
That you shudder at the sight of my blood?
You have seen me stand before you
Pale, with bleeding heart, for long years now!

Kennst du noch das alte Liedchen
Von der Schlang' im Paradies,
Die durch schlimme Apfelgabe
Unsern Ahn ins Elend stieß?

Connais-tu encore le vieux chant
Du serpent au paradis,
Qui, par le don funeste d'une pomme,
Précipita nos aïeux dans le malheur ?

Do you recall the old ditty
Of the serpent in paradise
That with its wicked gift of an apple
Plunged our forebears into misery?

**EARTHLY LIFE
DAS IRDISCHE LEBEN
VIE TERRESTRE**

HANNS EISLER (1898-1962)
Hollywood-Elegien
Bertolt Brecht (1898-1956)

22 Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen

Alles Unheil brachten Äpfel!
Eva bracht' damit den Tod,
Eris brachte Trojas Flammen,
Du bracht'st beides, Flamm' und Tod.

Toutes les pommes apportent le malheur !
Avec elles, Ève amena la mort,
Éris amena les flammes à Troie,
Tu amènes les deux, les flammes et la mort.

Apples have been the cause of all evil!
Eve brought death with them,
Eris brought flames to Troy,
And you brought both flames and death!

Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen,
Geh' ich zum Markt, wo Lügen verkauft werden.
Hoffnungsvoll
Reihe ich mich ein unter die Verkäufer.

Chaque matin, pour gagner mon pain
Je vais au marché où l'on vend des mensonges.
Plein d'espoir
Je prends place parmi les vendeurs.

Every morning, to earn my bread,
I go to the market where lies are sold.
Full of hope
I queue up among the buyers.

23 Diese Stadt hat mich belehrt

Diese Stadt hat mich belehrt,
Paradies und Hölle können eine Stadt sein.
Für die Mittellosen
Ist das Paradies die Hölle.

Cette ville m'a instruit,
Le paradis et l'enfer peuvent être une ville.
Pour les démunis
Le paradis est l'enfer.

This town has taught me
That paradise and hell can be one city.
For the destitute
Paradise is hell.

GUSTAV MAHLER (1860-1911)
Lieder aus 'Des Knaben Wunderhorn'

24 Das irdische Leben
Traditional, from Des Knaben Wunderhorn
ed. Armin and Brentano (1805-08)

Mutter, ach Mutter! es hungert mich,
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.
Warte nur, mein liebes Kind!
Morgen wollen wir ernten geschwind.

« Mère, ah, mère ! J'ai faim.
Donne-moi du pain ou je meurs. »
« Attends un peu, mon enfant chéri.
Demain nous irons vite semer. »

'Mother, oh Mother! I am hungry!
Give me bread, or I will die.'
'Wait, just wait, my dear child,
Tomorrow we will quickly harvest.'

Und als das Korn geerntet war,
Rief das Kind noch immerdar:
Mutter, ach Mutter! es hungert mich,
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.
Warte nur, mein liebes Kind,
Morgen wollen wir dreschen geschwind.

Und als das Korn gedroschen war,
Rief das Kind noch immerdar:
Mutter, ach Mutter! es hungert mich,
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.
Warte nur, mein liebes Kind,
Morgen wollen wir backen geschwind.

Und als das Brot gebacken war,
Lag das Kind auf der Totenbahr.

Et quand le blé eut été semé,
l'enfant criait toujours :
« Mère, ah, mère ! J'ai faim.
Donne-moi du pain ou je meurs ! »
« Attends un peu, mon enfant chéri.
Demain nous irons vite moissonner. »

Et quand le blé eut été coupé,
l'enfant criait toujours :
« Mère, ah, mère ! J'ai faim.
Donne-moi du pain ou je meurs ! »
« Attends un peu, mon enfant chéri.
Demain nous irons vite le battre. »

Et quand le blé eut été cuit,
L'enfant gisait sur son lit de mort.

And when the corn had been harvested,
The child still kept crying:
'Mother, oh Mother! I am hungry!
Give me bread, or I will die.'
'Wait, just wait, my dear child,
Tomorrow we will quickly thresh.'

And when the corn had been threshed,
The child still kept crying:
'Mother, oh Mother! I am hungry!
Give me bread, or I will die.'
'Wait, just wait, my dear child,
Tomorrow we will quickly bake.'

And when the bread had been baked,
The child lay dead on the bier.

GEORGE CRUMB (*1929) Three Early Songs

25 Wind Elegy *Sara Teasdale (1884-1933)*

Only the wind knows he is gone,
Only the wind grieves,
The sun shines, the fields are sown,
Sparrows mate in the eaves;

But I heard the wind in the pines he planted
And the hemlocks overhead,
'His acres wake, for the year turns,
But he is asleep', it said.

Seul le vent sait qu'il est parti,
Seul le vent souffre,
Le soleil brille, les champs sont semés,
Les moineaux s'accouplent sous les toits :

Mais j'entends le vent dans les pins qu'il a plantés
Et les sapins au-dessus,
« Ses arpents s'éveillent, car l'année change,
Mais il dort », dit-il.

Nur der Wind weiß, dass er gegangen ist,
Nur der Wind trauert,
Die Sonne scheint, auf den Feldern wird ausgesät,
Spatzen balzen in den Dachrinnen;

Aber ich hörte den Wind in den Kiefern, die er pflanzte,
Und in den Schierlingstannen darüber,
„Seine Felder erwachen, denn das Jahr beginnt,
Doch er schläft“, sagte er.

Recorded in July 2019 at Studio 2, Bayerischer Rundfunk München

BERNHARD ALBRECHT RECORDING PRODUCER

MARTIN DERNER RECORDING ENGINEER

ROMINA TOBAR / CHRISTIAN RABUS PIANO TECHNICIANS

CHARLES JOHNSTON ENGLISH TRANSLATION (LINER NOTES & SONGS TEXTS EXCEPT NO.15 AND NO.21 - ORIGINAL POEM BY THOMAS MOORE)

LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION (LINER NOTES & SONG TEXTS NOS.11,13,22,23)

DENNIS COLLINS FRENCH TRANSLATION (SONG TEXTS NOS. 2, 16, 17)

PIERRE MATHÉ / LIEDER.NET FRENCH TRANSLATION (SONG TEXTS NOS. 8, 9, 20, 24)

GUY LAFFAILLE / LIEDER.NET FRENCH TRANSLATION (SONG TEXTS NOS. 10, 12, 18, 19, 21, 25)

ACHIM RUSSER GERMAN TRANSLATION (SONG TEXTS NOS.4, 6, 14)

SUSANNE LOWIEN GERMAN TRANSLATION (SONG TEXTS NOS. 2, 16, 17, 25)

BERTRAM KOTTMANN GERMAN TRANSLATION (SONG TEXTS NOS. 1, 4, 12)

VALÉRIE LAGARDE DESIGN & ARTWORK

PHOTOS © MARCO BORGGREVE

I will give my love an apple Traditional song - arranged by JULIUS DRAKE

BAYERISCHER RUNDFUNK

FALK HÄFNER EXECUTIVE PRODUCER

CO-PRODUCTION
WITH
BR
KLASSIK

ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR

LOUISE BUREL PRODUCTION

AMÉLIE BOCCON-GIBOD EDITORIAL COORDINATOR

ALPHA 581 © BR-KLASSIK & ALPHA CLASSICS / OUTHERE MUSIC FRANCE 2020

& © ALPHA CLASSICS / OUTHERE MUSIC FRANCE 2020

